

Kurzweilige Erzählungen

Lesung Schriftstellerin Brigitta Dewald-Koch stellt ihre Romane im MGH vor

Von unserer Mitarbeiterin
Ursula Augustin

■ **Kaisersesch.** Schriftstellerin Brigitta Dewald-Koch las im Mehrgenerationenhaus (MGH) in Kaisersesch aus ihren Romanen „Sturm und Stille“ und „Am falschen Ort“. Eingeladen hatte die Leiterin des MGH, Margret Mintgen. Gekommen waren zahlreiche Zuhörerinnen und vereinzelt Zuhörer aller Altersgruppen – man war ja schließlich im Mehrgenerationenhaus. Es erwartete sie ein spannender und unterhaltsamer Abend.

Drei Bücher hat die Autorin bislang geschrieben und eine Anthologie herausgegeben. „Sturm und Stille“ ist in diesem Jahr erschienen. Der Titel mit seinem Gegensatzpaar lässt schon erahnen, dass in diesem Roman die Gegensätze aufeinander prallen, dass es Missverständnisse, Unvereinbarkeiten, Unehrllichkeiten, Konflikte gibt, kurz: dass es kompliziert wird.

Das ahnt die Leserin schon gleich zu Beginn, als Nina und Martin sich in der Bretagne unter merkwürdigen Umständen begegnen, nicht wissend, ob sie sich füreinander interessieren, und schließlich so etwas wie eine Beziehung eingehen. Aber was für eine Beziehung? Ist das Liebe? Oder was? Als beide aus den Ferien zurück in Frankfurt sind, zieht Nina bei Martin ein. Sie haben streng geregelte Umgangsformen. Leben zusammen und leben doch nicht zusammen. Als Nina mehrmals den Versuch macht auszuweichen, gerät Martin in Panik; Nina aber geht nie. Spontan schlägt er ihr vor zu heiraten, was sie dann auch tun, in Martins Mittagspause – ohne Gäste, ohne Freunde, ohne



Spannende Literatur: Autorin Brigitta Dewald-Koch las aus ihren Romanen im Mehrgenerationenhaus in Kaisersesch.

Feier. Wie das alle Autoren gerne machen, so machte es auch Brigitta Dewald-Koch: Sie hörte auf zu lesen, als es so richtig spannend war und man wissen wollte, wie's weitergeht, und griff zum nächsten Buch.

Auch in „Am falschen Ort“ ist es kompliziert. Und nicht minder spannend. Die Familie, die im Zentrum des Romans steht, umgibt ein Geheimnis. Die Mutter ist plötzlich verschwunden. Sie sei in Kur, heißt es von Vater und Großmutter. Gleichzeitig gibt es ein Getuschel und eine Geheimniskrämerei, bis Lilli, die ältere Schwester, es der jüngeren Paula sagt: „Unsere Mutter ist mit einem anderen Kerl durchgebrannt.“ Und später, als beide weinen: „Bei uns zu Hause ist alles eine einzige Lüge.“ Paula verfolgt den Weg der Mutter aus der Ferne und bricht schließlich auch aus dem Familiengefüge aus. Dabei entdeckt sie das Geheimnis der Mutter.

Brigitta Dewald-Koch hat bisher drei Romane geschrieben, und alle drei sind gleichermaßen spannend und vor allem nicht so seicht, wie „Frauenliteratur“ manchmal ist. Die Protagonisten von Dewald-Koch haben echte Krisen zu bewältigen bis zur Lebenskrise. Aber wer meint, die Bücher würden ein trauriges, schwermütiges Klima vermitteln, irrt. Die unverschnörkelte, elegante Sprache trägt dazu bei, die Erzählungen kurzweilig und spannend zu halten. Obwohl die Autorin in „Sturm und Stille“ die Perspektive des Erzählers, also von Martin, einnimmt, lässt sie ihn nie in den larmoyanten Ton des Selbstmitleids verfallen, davor bewahrt ihn die Distanz der Schreiberin.

Im wirklichen Leben ist Brigitta Dewald-Koch Referatsleiterin im Familienministerium. Als Autorin kam sie bei den MGH-Besuchern ausgesprochen gut an. Es gab niemanden, der nicht angetan war von diesem schönen Abend.